



Montag, 2. September 1991

# Gewalt gegen JAW-Schüler

## Jugendaufbauwerk ist Ziel von Anschlägen

Geesthacht (upb). Schüler und Pädagogen des Jugendaufbauwerks (JAW) am Illeweg sind seit einigen Wochen Ziel gewalttätiger Anschläge einer Gruppe Geesthachter Jugendlicher. Nach Auskunft der Polizei wurden neben Prügeleien auch Angriffe mit Wurfgeschossen auf die Einrichtung registriert.

Höhepunkt der Ausschreitungen, die nicht von den JAW-Schülern ausgehen, war in der vergangenen Woche ein Angriff auf drei Jugendliche des JAW im Riesdahl. Wie berichtet, waren die drei auf dem Weg ins Stadtzentrum, als ihnen mehrere junge Geesthachter auflauerten.

Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein 16-jähriger JAW-Schüler mit einer Pistole bedroht wurde. Die Geesthachter rissen ihm zwei Ohrringe aus und drückten eine Zigarrette auf seiner Wange aus. Die beiden anderen JAW-Schüler, darunter ein Mädchen, wurden mit Schlägen und Tritten so sehr traktiert, daß der Junge im Johanniter-Krankenhaus behandelt werden mußte.

Die Polizei nahm den Haupttäter fest, sucht jedoch noch einen Komplizen, der eine violette Baseball-Mütze und ein weißes Stirnband

getragen haben soll. Hinweise werden unter Telefon 8 00 30 entgegengenommen. Den Tätern droht eine Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung, Verstoß gegen das Waffengesetz und wegen Bedrohung mit einer Waffe. Die Komplizen müssen mit einer Anzeige wegen Mittäterschaft rechnen.

Hintergrund der Ausschreitungen soll ein Mißverständnis sein. Henry Holst, Leiter der Geesthachter Polizeistation: „Die Geesthachter Jugendlichen vermuten unter den JAW-Schülern Rechtsradikale und Skinheads. Das ist nach unserem Kenntnisstand und den Auskünften der JAW-Mitarbeiter schlicht falsch.“ Dennoch habe sich eine Gruppe von etwa 15 Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren gegen das JAW verschworen. Weitere Geesthachter Jugendliche sympathisierten mit ihnen. Der Anführer der Gruppe sei der Polizei bereits durch andere Vergehen als gewalttätig bekannt.

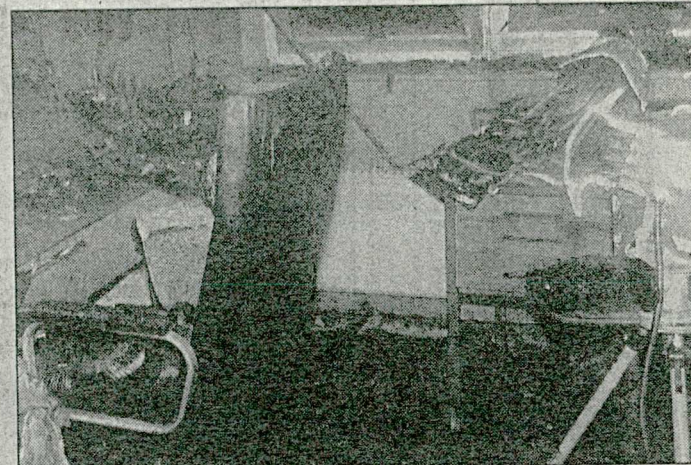
JAW und Stadt wollten sich zu den Vorfällen nicht äußern. Sozialdezernent Horst Bürger: „Gegen alle beteiligten Personen werden Ermittlungsverfahren eingeleitet. Wir warten das Ergebnis ab.“

## Polizei schleppte rigoros ab

# Feuerwehr stand in Flammen

Geesthacht (usi). Einen solchen Einsatz hat die fast 100jährige Chronik der Geesthachter Feuerwehr bislang noch nicht verzeichnet. Gegen 0.50 Uhr heulten in der Nacht zu gestern Sirenen im Stadtgebiet, doch die Feuerwehrmänner mußten ihre Löschfahrzeuge nur wenige Meter bewegen: Der Funk- und Büroraum im oberen Stockwerk der Feuerwache am Kehr wieder stand in Flammen, dichte Rauchwolken schlugen aus der zersprungenen Fensterfront über den Fahrzeughallen.

Die mit Atemschutzgeräten ausgerüsteten Männer bekämpften den Brand über mehrere Leitern und vom angrenzenden Flur aus. Zwar konnten sie das Feuer nach etwa 15 Minuten löschen, aber nicht verhindern, daß die gesamte Einrichtung völlig zerstört wurde. Die Flammen hatten nahezu alle Akten und Brandschutzpläne, mehrere Handfunkgeräte, Kopiergerät, Gefahrgutcomputer



Feuer und dichte Rauchschwaden im „eigenen Haus“: Der Funk- und Büroraum der Feuerwache am Kehr wieder brannte völlig aus.

darin waren die wichtigsten Daten und Maßnahmen im Umgang mit gefährlichen Gütern gespeichert – sowie die stationäre Funkanlage der Feuerwehr vernichtet. Die umliegenden Räume blieben bis auf leichte Verruungen an Wänden und Decken verschont. Der gesamte Sachschaden soll sich nach einer ersten Schätzung des Gemeindewehrführers Uwe Flachsberger auf mehr als 100 000 Mark belaufen.

Offen ist bislang, wie das Feuer entstehen konnte. Laut Flachsberger – er war gestern Einsatzleiter am Kehr wieder – könnte ein Defekt in der elektrischen Anlage die Ursache sein. Sachverständige der Kripo nahmen heute morgen ihre Untersuchungen auf.

Trotz der Zerstörungen ist die Alarmierung der Geesthachter Feuerwehr gewährleistet, da diese in Händen der Polizei und der Ratzeburger Leitstelle liegt.

## Bertha Hein feiert heute ihren 99. Geburtstag – ihr Rezept:

# „Immer beschäftigt sein, viel frische Luft“

Geesthacht (gb). „Als der erste Weltkrieg ausbrach, war ich schon eine erwachsene 22-jährige Frau“, erzählt Bertha Hein. Sie feiert heute in der Heinrich-Jebens-Siedlung 14. ihren 99. Geburtstag. Am 2. September 1892 wur-

Dort lebt die immer hilfsbereite Seniorin bis heute. „Mein ganzes Leben lang war ich in der Landwirtschaft tätig, bis vor wenigen Jahren habe ich auch in der Gärtnerei meiner Tochter geholfen“, erzählt sie. An den Ereignis-

